

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1908. Nr. 277.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 200.

Bezugspreis für Halle u. Sorota 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr die Sächsische Zeitung erbeten 10 M. monatlich 30 M. — Druck-Verlag: Göttinger-Verlag (Halle), Verlags-Verlag (Halle), Verlags-Verlag (Halle).

Erste Ausgabe

Abgebildete in d. festschaltene Zeitschrift über den Raum f. Halle u. den Kreislauf 20 M., außerdem 20 M. Bekommen am Schluß des betreffenden Zeitraums die Zeit 10 M., Abgebildete in d. festschaltene Zeitschrift über den Raum f. Halle u. den Kreislauf 20 M., außerdem 20 M. Bekommen am Schluß des betreffenden Zeitraums die Zeit 10 M.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstraße 87, hinterhaus. Telefon 158; Redaktion Telefon 1722, Eing. Gr. Brauhausstr. 17. Verleger: Dr. Walter Gebensleben in Halle a. S.

Dienstag, 16. Juni 1908.

Geschäftsstelle in Berlin: Delfauerstraße 14.

Telephon-Amt VI Nr. 11494.

Druck und Verlag von Otto Zietz in Halle a. S.

Wahl-Terrorismus.

Die schwere Niederlage, welche der Freisinn im Königreich Preußen bei der Landtagswahl sich zugezogen hat, veranlaßte das „Berliner Tageblatt“ am Tage nach der Urwahl zu dem händigernden Ausruhe, die Entscheidung vom 3. Juni bedeute den Bankrott des nichtwählbaren aller Wahlsysteme. Die Käuflichkeit dieser Waage braucht kaum erwiehen zu werden. Unter diesem angeblich nichtwählbaren oder Wahlsysteme hat bekanntlich der Freisinn lange Zeit die preussische Kammer beherrscht. Freisinn hat er die Herrschaft zur Konstitution ergriffen und sich schwer an nationalen Gedanken verknüpft. Das nunmehr zu befragende Eindringen der Sozialdemokratie in den Landtag beweist aber doch, daß es auch für die revolutionäre Partei ohne Verletzung des Wahlrechts geht. Und gerade das „Berliner Tageblatt“ hätte doch starke Ursache gehabt, die Erfolge der Sozialdemokratie mit bewußtem Stolz auf seine eigene Rechnung zu setzen! Da ist Herr Friedrich Naumann viel ehrlicher als das ihm befreundete Jerusalem Straßenschrift! In der „Hilfe“ gibt er seiner persönlichen Freude darüber Ausdruck, daß nun endlich Sozialdemokraten in das Abgeordnetenhaus einziehen. Warum sollte er auch nicht jubeln? Sichtlich hat die Tätigkeit der Herren Barth, von Gerlach, Pfeifferich und Naumann den Genossen sehr die Bahn bereitet, wenn diese Schritte nicht selbst auch es nicht zu dem allgeringsten Erfolge zu bringen vermöchten und sich mit ihrer verdammtenden Stimmgebung lediglich unterirdisch hantieren. Was vor vorauszuhaben und was auch vorausgesetzt worden, nicht zum geringsten auch durch den Reichstagsrat. Aber lediglich auf die fieberhafte Agitation vieler völlerer Demokraten sind die Erfolge der Sozialdemokratie doch nicht zurückzuführen gewesen. Die wachsenden Notizen haben sich nicht damit begnügt, Dienstwächtern und Beschäftigten für ihre Sache mobil zu machen, sondern haben verschärfte Kraftmittel angewandt, insbesondere einen geradezu unerträglichem und unerhörtem Boykott. Der Terrorismus, den die namentlich gegen kleinere Geschäftsmänner in ihrer bekannten Brutalität anwandten, stellte diese verängstigten Leute glatt und klipp und klar vor die Wahl ihrer wirtschaftlichen Vernichtung oder der demütigenden Verfolgung der sozialdemokratischen Besetzung. Solche solche Kaufleute, die sich unter Vorbehaltung von Geschäftsworten und sonstiger kalter Fische am Wahltag dieser unangenehmen Entscheidung zu entziehen suchten, empfanden im Rückgang ihres Kontos sich schwer, daß sie als „Drückberger“ und „unwürdiger Kontantisten“ nun bei der hochwürdigen Parteileitung angegriffen sind. Das Wort hat sich längst erfüllt, das einst der alte Windhorst in Köln sprach: Die Zeit ist nicht mehr fern, da die Unabhängigkeit nach unten den Waisen gegenüber gefährlicher ist und mehr Mut erfordert als die Unabhängigkeit nach oben! Das Drückende dieser Abhängigkeit ist in Berlin, Linden und anderen Orten dem Mittelstande bei der in den Wahllokalen eingerichteten Kontrolle doppelt schwer zum Bewußtsein gebracht. Die Sozialdemokratie, die von der Legende einer polizeilichen Begegnung politisch geradezu lebte, zeigte bei dieser Gelegenheit, wie sehr sie übertrieben bei den Streifen das Stichelwesen zur höchsten Blüte entwidelt hat und mit welcher Sorgfalt sie es nun auch bei den Wahlen anzuwenden versteht. In Linden verging kein Tag, an dem nicht der Kanonierische „Volkswille“ die Massen dazu aufreizte, die Geschäftskunde einzuschüchtern. Alle Wirtschaften wurden daraufhin „kontrolliert“. Zum Beispiel ging der Führer des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes mit einer starken Bedeckung von Leuten zu Laden, um benden die Geschäftskunden das Verprechen zu erpressen, am Wahltag ihre Stimme einem sozialdemokratischen Wahlmann zu geben. Es war, als ob Linden unter einem sozialdemokratischen Belagerungs- Zustand stünde. Denn, was die roten Patronenführer taten, das befolgten die einzelnen Notenen Mann für Mann alle Frauen und Mädchen wurden veranlaßt, den Geschäftskunden einzuschüchtern, daß sie die Befehle der Parteileitung befolgten. Und der „Volkswille“ schrieb am 30. Mai: „Kontrolliert diejenigen, die von Arbeitergroßen leben, die Händler, Händler, Schlächter, Schuhmacher, Schneider usw., ob diese auch zur Wahl gehen. Feilscht eure Mäntel auf, daß sie darauf gehen, wie jene Leute wählen. Wer nicht mit uns ist, der gegen uns!“

Auch in Berlin und in Schöneberg-Nordorf ist diese „Aufpeitschung“ so brutal betrieben, daß den „Kramern“, wie im brüderlichen Sauberdietone die Kleinhandlung genannt werden, das Gespött ihres wirtschaftlichen Untergrundes grell vor Augen kam. „Ja, der „Vorwärts“ behauptet die Unerschämtheit und Unmenschlichkeit des sozialdemokratischen Wahl-Terrorismus zu liefern, indem er am Morgen des 13. Juni an die Nordorfer Genossen einen Ukas veröffentlicht, an dessen Schluß es heißt: „Die Wahlleute werden außerdem gebeten, so schnell als irgend möglich in den Wirtschaften der

Wählerlisten die Verurtheilung der gegnerischen Wahlmänner zu vermerken und insbesondere darauf zu achten, ob dieselben Geschäftskunde sind. Diese Listen sind schleunigst an die Mitglieder des Wahlkomitees abzugeben. Das Wahlkomitee.“

Selbstverständlich hinderte dies alles die Sozialdemokratie nicht daran, nach Art des verfolgten Epigonen der „Götter den Dieb“ fürcht, nun übertrieben dem Berliner Freisinn „Terrorismus“ der gemeintem Art“ vorzuwerfen. Der „Vorwärts“ nannte die dieser Lage von der Freisinnigen Zeitung“ gegebene Ermahnung an die Berliner Beamten eine „äußere Denunziation“ und unterstellte dem Freisinn, daß er die Behörde dazu veranlaßt habe, ganze Beamtenkategorien zur Wahl eines Antisozialdemokraten zu beeinflussen. Dies Gedächtnis hat nun einen doppelten Fehler: denn erstens ist jene Behauptung nicht wahr und zweitens würde die Behörde, wenn sie ihre Beamten auf ihre staatsbürgerliche Pflicht zur Wahl aufmerksam gemacht hätte, keinen dinstlichen Zwang ausgeübt haben. Dagegen ist die Aufgabe der sozialdemokratischen Boykotte unbestreitbar!

Nun hat dies nicht nur linksliberale, sondern auch mittlere Kreise und sonst sehr wohlmeinende Mütter zu der Aufforderung veranlaßt, daß die preussische Regierung wohlhin Standpunkt einer Nachprüfung zu unterziehen. Das hat ja manches für sich! Es läßt sich nicht bestreiten, daß in den Großstädten der Terrorismus der Sozialdemokratie manchen ehrlichen Arbeiter und Kleinbürger zwingt, gegen seine Ueberzeugung zu stimmen. Gleichwohl würde es doch falsch und verhängnisvoll sein, nur der paar großstädtischen Wahlkreise willen das geheime Wahlrecht auch für die Landtagswahl einzuführen, denn ungewisshaft hat in der Gesamtheit der Monarchie das bestehende Wahlrecht sich bewährt, und wir haben deshalb nicht den geringsten Anlaß, an seinen Grundzügen zu rütteln. Unter diesem jetzt seit sechzig Jahren geltenden Wahlrecht hat das preussische Parteileben, wie der Liberalismus selbst am besten bewiesen hat, sich frei gestalten können. Unter dieser Herrschaft ist Preußen, wenn auch nicht ohne heftige parlamentarische Kämpfe, groß und mächtig geworden und hat ganz Deutschland zu seiner nationalen Aufgabe emporgezogen. Eine Verletzung des Wahlrechtes zum Abgeordnetenhaus würde aber notwendigermode auch die entsprechende Verletzung des Gemeindegemeindegerechtes nach sich ziehen, und gerade dies wird der bismarckianische Liberalismus doch unter allen Umständen vermeiden wollen!

Es ist auch gar nicht nötig, die Äußerung der Gefolgegebung in die Hand zu nehmen, um dem unerhörten Terrorismus der Sozialdemokratie zu begegnen! Vielmehr wird es Sache des preussischen Abgeordnetenhauses sein, hier selbst mit den in seiner Gefolgegebung gegebenen Mitteln die entsprechende Abhilfe zu schaffen. Die Wahlkommission wird ungewisshaft auf das gemessenhafteste prüfen, ob der von seiten der Sozialdemokratie begangene Boykott und Terrorismus die Freiheit der Wahl in einzelnen Kreisen beeinflusst hat, und man kann hier getrost die Entscheidung hierüber überlassen. Soviel steht jedenfalls fest, daß nicht die öffentliche Stimmabgabe, sondern die ständige Mobilität der Sozialdemokratie die Schuld an jenen beklagenswerten Vorkommnissen trägt! Sie haben wieder einmal verloren, was das für eine Sache von Würdevollheit ist, die sie pflegt, und für eine Freiheit, die sie meint!

Die meiste das preussische Volk in seiner Gesamtheit aber, wie der Anstalt der Wahl erneut bewiesen hat, ganz gewiß und wahrhaftig nicht!

Die Abgeordnetenwahlen.

Am Dienstag, den 16. Juni, erst fällt in manchen Wahlkreisen die Entscheidung. Namentlich in einzelnen Wahlkreisen, in denen Freunde der nationalen Sache zur Wahl stehen, ist das Ergebnis noch nicht völlig sicher. Es wird bei der Technik der indirekten Wahl immer die Möglichkeit bestehen, daß der eine oder andere Wahlmann erst in der Zeit zwischen der Wahlmänner- und der Abgeordnetenwahl sich endgültig über seine Stellungnahme entscheidet; namentlich dort, wo Kandidaten politisch verwandt Gruppen zur Wahl stehen. Deshalb darf die Wahlarbeit nicht ruhen, ehe nicht der Erfolg gesichert ist. Es kann nicht genug betont werden, daß für den preussischen Staat, insonderheit für den gesamten Mittelstand in Stadt und Land, wohl noch bei feiner Wahltagswahl so großes auf dem Spiele steht, als bei demselben. Da gilt es doppelt, bis zum letzten Augenblicke in vollstem Umfange und nach jeder Richtung seine Pflicht zu tun. Kein Wahlmann fehle bei der Wahl!

Die Stimme des Reichstagsraters bei der Urwahl.

Durchaus zutreffend schreiben die „Berl. Vol. Nachr.“: Mit dem Ausfall der Urwahlen, welche so in der Hauptstadt auch entscheidend für das Ergebnis der Abgeordnetenwahlen sind, zufrieden zu sein, haben die Nationalliberalen sicher keine Ursache; er entspricht weder den großen Anstrengungen, welche von der Partei gemacht sind, noch den von ihr gehegten Erwartungen. Nach bewährten Er-

fahrungen wird in Fällen solcher Art statt die wirklichen Ursachen des unerwünschten Ausganges zu ergründen und damit die Wege für eine Besserung in der Zukunft zu finden, nur zu häufig ein Eündenbegehrt. So geneigt man aber auch sein kann, in diesem Fall mildernde Umstände zuzubilligen, so geht doch der Versuch in einer Zuschrift an die „National-Ztg.“, dem Reichstagsrat die Schuld an dem Wahlausgang aus dem Grunde zuzuschreiben, weil er bei den jetzigen Urwahlen seine Stimme für die konservativen Wahlmännerkandidaten abgegeben hat, weit über das erlaubte Maß hinaus. An sich ist es ein geradezu seltsames Unterfangen, dem Reichstagsrat darüber Vorwürfe machen zu wollen, in welcher Weise er von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen hat; denn für die Art, wie die Wahlpflicht geübt wird, darf doch allein nur die wirkliche politische Ueberzeugung für jeden Staatsbürger entscheidend sein. Bei Ausübung des Wahlrechts aber erfüllt der Reichstagsrat doch nur wie jeder andere Staatsbürger seine staatsbürgerliche Pflicht und unterliegt dabei selbstverständlich keiner anderen Beurteilung wie jeder andere Urwähler. Aber es zant auch von einer Verkennung der wirklichen politischen Machtverhältnisse, wenn die Stimmabgabe des Reichstagsraters für konservative Wahlmännerkandidaten als nicht übereinstimmend mit der Volkspolitik bezeichnet wird. Neben dem liberalen Mittel hat die nationale Wehrheit des Reichstages doch auch noch einen konservativen Flügel und dieser ist sogar im Reichstage der stärkere; im Abgeordnetenhaus aber überwiegen die konservativen Elemente innerhalb der Wählerparteien die liberalen um das Doppelte. Die konservativere Richtung ist daher im Rahmen der Volkspolitik nicht allein als sich vollberechtigt, sondern sie darf nach der parlamentarischen Stärke ihrer Vertretung mindestens die gleiche Berücksichtigung verlangen wie die liberale Richtung. Auch unter diesem Gesichtspunkte läßt daher jene nationalliberale Kritik der Stimmabgabe des Reichstagsraters das richtige Ermessen in beiderseitiger Weise treffen.

Die deutschen Aktiengesellschaften im Jahre 1907.

Im Anschluß an die in den Vierteljahrsberichten zur Statistik des Deutschen Reichs veröffentlichten Daten der deutschen Aktiengesellschaften teilt das Kaiserliche Statistische Amt eine Statistik der Bestands- und Kapitaländerungen der Aktiengesellschaften mit, die zum ersten Mal für das Jahr 1907 aufgestellt ist. Im Jahre 1907 wurden 217 Gesellschaften mit einem Kapital von 260,7 Millionen Mark nominal - oder 263,2 Millionen Mark real - gegründet - neu gegründet - und waren 118 Gesellschaften mit 182,8 Millionen Mark Nominalkapital unter Einbringung bestehender Unternehmungen gegründet, und für die Sachanlagen bei diesen Gründungen wurden 151,2 Millionen Mark nominale Aktien gewährt. Dazu kommen 20 Gründungen mit sonstigen Sachanlagen wie Grundbesitz, Patenten usw., für die 12,9 Millionen Mark Aktien gewährt wurden. Kapitalerhebungen erfolgten bei 329 Gesellschaften, und zwar bei 42 in Verbindung mit Kapitalherabsetzungen. Kapitalherabsetzungen erfolgten einschließliche dieser 42 Fälle bei 95 Gesellschaften. Rechnet man von jenen 42 Kapitaländerungen in zweifacher Richtung nur 15, bei denen die Erhöhung überwiegt, zu den Kapitalerhebungen und nur 27, bei denen die Erhebungen überwiegt, zu den Kapitalherabsetzungen, so verbleiben 302 Gesellschaften mit Erhöhung und 80 mit Herabsetzung des Kapitals. Dazu kommen 9 Veränderungen des Aktienrechts ohne Veränderung des Grundkapitals, die auch als Erhöhung beim Herabsetzen des Stammkapitals - beim Vorzugsaktienkapital - angesehen werden können. Der Gesamtbetrag der Erhebungen ist demnach 488,1 Mill. Mark nominal oder 564,4 Millionen Mark nach den Ausgabeüberschüssen der Erhebungen 128,4 Millionen Mark. Unter den Erhebungen befinden sich 5 mit Einbringung bestehender Unternehmungen, bei denen für die Sachanlagen 4,4 Mill. Mark Aktien gewährt wurden, und 7 mit sonstigen Sachanlagen, für die 4,9 Millionen Mark Aktien gewährt wurden. Von den Erhebungen erfolgten nur 3 durch Rückzahlung oder Ankauf von Aktien, und zwar im Betrage von 18,2 Millionen Mark, der Restbetrag der Erhebungen mit 110,2 Millionen Mark ist also als Kapitalerhöhung zu betrachten. Unter den Kapitalerhebungen erfolgten 12 zweifache Erhebungen und zwar im Betrage von 16,8 Millionen Mark. Den jenen 21 Gesellschaften mit 77,6 Millionen Mark Kapital gegenüber, die ohne Liquidation durch Fusion erloschen und 3 mit 1,4 Millionen Mark Kapital, deren Liquidation wegen Fusion eingeleitet wurde. Das Ueberwiegen der Zahl der fusionierten Gesellschaften über die Liquidierten erklärt sich einmal daraus, daß gemeinlich mehrere Gesellschaften von einer einzigen aufgekauft werden, dann auch durch Auseinanderfallen des Zeitpunktes der Liquidation und desjenigen der Kapitalerhöhung. Im Jahre 1907 traten in Liquidation 58 Gesellschaften mit 62,7 Millionen Mark Nominalkapital, in Konturs 23 mit 11,9 Millionen Mark, ohne Liquidation oder Konturs nur in gelöster 39 mit 95,1 Millionen Mark Nominalkapital. Die vom Kaiserlichen Statistischen Amt veröffentlichten Ueberichten enthalten ferner noch Angaben über die wichtigsten Vorgänge nach Konten, nach Gewerbegruppen und nach Landes- teilen und eine Fortsetzung des Bestandes sowie der fälligen Ueber in der Liquidation und in Konturs befindlichen Gesellschaften. An tätigen Gesellschaften gab es demnach am 31. Dezember 1907 5147 mit 14218,3 Millionen Mark Nominalkapital, 97 Gesellschaften und 450,3 Millionen Mark Kapital mehr als im Vorjahre.

und das Vergangene vergessen sein zu lassen und ausdrücklich auf Nichts zu nehmen, daß diese einzigen Worte seien, die die Wesen am heutigen Tage gesprochen. (Stanz) anhaltender, hümmlicher Weisheit.

Für die Lehrerfahrten wurden 13000 Mark bewilligt und die Kosten auf vier bis fünf Tage festgesetzt. Die bisher angemeldeten Schülerfahrten wurden genehmigt. Der Antrag der Landesverbände für Sachsen-Weimar-Gotha, Gotha und Schwarzburg-Rudolstadt wurde in folgender Weise bearbeitet: Die Hauptbestimmung spricht den hochbedienten Mitgliedern des Präsidiums, die in Kasell ihr Amt niedergelegt haben, für die unrichtige Zeitung des Deutschen Studentenvereins, durch welche dieser zu seiner jetzigen Höhe gelangt ist, ihren unangehörigen herabzusetzen. Die Genehmigung wurde dem Generalen des Salm-Großmarquard zum Ehrenpräsidenten und dem Generalen des Salm-Gräff zum Ehrenpräsidenten der Landesverbände und dem neuen Präsidium übergeben. Die anderen Anträge wurden zum größten Teile zurückgewiesen. Unter hümmlichem Beifall wurde dem Rest des alten Präsidiums der Dank des Vereins ausgesprochen. Gebeimert wurde, daß auf den guten Geist im Deutschen Studentenverein und auf den Studentenverein selbst ein Hoch auszubringen. Das Hoch wurde begeistert und hümmlich aufgenommen. Schluß der Sitzung 3/4 Uhr.

Das Telegramm, das an den Generalen in Elm abgegangen wurde, lautet: General Helm in Wehlen (Elbe) Elmstraße. Die Hauptbestimmung des Deutschen Studentenvereins spricht gegen die für Ihre unerschöpfliche Tätigkeit, durch welche Sie wesentlich zur Höhe unseres geliebten Studentenvereins beigetragen haben, herzlichen, warmsten Dank aus und gibt Ihnen dankbaren Empfinden Ausdruck für Ihren hochherzigen Einfluß, welcher die Einzeltätigkeit befähigt hat.

W. A. B. Bremen, 14. Juni. Die auswärtigen Teilnehmer an der Tagung der Deutschen Kolonialgesellschaft folgten heute einer Einladung des Norddeutschen Lloyd zu einer mehrstündigen Fahrt in See, an die sich jedoch eine Besichtigung des Schmelzwerkes „Kaiser Wilhelm der Große“ angeschlossen. Im Norddeutschen Lloyd fand jedoch ein vom Lloyd geführtes Dinner statt. W. A. B. Bremen, 14. Juni. Bei der gestern in Bremerhaven stattgefundenen Versammlung des Verbandes der Deutschen Elektrizitätswirtschaft wurde zunächst die Tagesordnung erörtert. Es wurde unter anderem eine Kommission gebildet, die zu den Vorarbeiten des neuen Patentgesetzes eine Stellung zu nehmen hat. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Köln a. Rh. gewählt. Die Tagung wird den 12. bis 14. September stattfinden. Die letzten wissenschaftlichen Arbeiten. Zu dem neuen Stadterweiterungsplan wurde zum ersten Male ein 400 Meter breiter Verkehrsplan vorgelegt; diese neue Lampe soll bestimmt sein, die elektrische Straßenbeleuchtung in gewissen Fällen zu ersetzen.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Dr. Hofmannsdrücker. 1280 süddeutsche Körperhöhen wurden nach den „Messungen, Abmessungen“ an den 46 deutschen Hochschulen zwischen 1870 und 1900 zusammengefaßt. 227 feste Verbindungen und 179 wasserlösliche Verbindungen gehören zu einem stofflichen Verbände an. Weiter befinden 146 interkalorische Verbindungen und akademische Ortsgruppen anderer Verbände und gegen 400 stoffliche Verbindungen. Der Göttinger Physiologieprofessor Geh. Regierungsrat Dr. phil. David Heipertz ist am 16. Juni seinen 70. Geburtstag. Er kommt aus Frankfurt a. M. Er besitzt ein Institut für Injektionskatheterien in Berlin und eine Stelle als Geh. Med.-Wiss. Professor Dr. Hofmann, der einem Institute als ständiger Leiter der Versuchsanstaltung Dr. med. Otto von Langen als stellvertretender Leiter. Er ist 1873 zu Gelnau a. R. geboren. — Zum Präsidenten der Vereinigung der Naturwissenschaftler wurde am 1. Oktober 1908 bis Anfang 1909 die des Reichsanstalts Professor Arthur Kampf gewählt und bestätigt worden. Als Stellvertreter des Präsidenten wird der bekannte Kompositoren Professor Dr. Max Bruch fungieren. — Auf eine 23jährige Tätigkeit als Universitätsprofessor kann am 15. d. M. der Vertreter der Chirurgie an der Universität Straßburg Dr. med. Friedrich Emil Fritzer zurückblicken. Zu Honorarprofessoren wurden ernannt: Der Hitzenganz an der chirurgischen Klinik der Charité Stabsarzt Dr. med. Max Ruhfus und der Assistent an der Berliner technischen Hochschule Regierungsbaumeister A. D. Hilgard Münch. — Seinen 70. Geburtstag feiert am 16. d. M. der Sekondelieutnant im Oberärztlichen Dienstministerium Major Prof. Dr. med. Hermann J. H. Er ist ein tüchtiger Naturwissenschaftler. Der Dr. B. Professor der Zoologie an der deutschen Universität in Prag Dr. Karl J. Cori wurde zum ordentlichen Professor befördert unter Befehlung in seiner Funktion als Direktor der zoologischen Station in Triest ernannt.

Frankreich. Valon Boijler, der ständige Sekretär der französischen Akademie, ist in seinem Lande zu Wasser gestorben. Mit ihm verstorben eine der tüchtigsten und ansehnlichsten Persönlichkeiten aus der literarischen und gelehrten Welt Frankreichs.

Dir geht ihr Denken; ihre Blumenanlagen, für dich durchzugehen sie hümmliche Ferne. In deiner Seele Goethes, Schillers Seele — Deutschland voran, es wintet deine Sterne!

Wöchten diese goldenen Worte in allen Herzen Bedingung und liebende Stärke finden. Karl Weiler sprach bei der aller Stille und wachsenden Gegenwart, was die Seele auch richtig ist, daß er nicht zu dieser Erde gekommen wäre. Das Gewissen der gelehrten Deutschen spricht in Wundenbrüche zu uns. Das weiche der alle Worte von der russischen und norddeutschen und französischen und deutschen Gedankensliteratur. Wir alle aber, wir leben und wachse und deutsche Erde leben, wir haben überlegen gelitten unter jenen Verwirrungen und leiden noch heute darunter und tragen in uns die große, tiefe Sehnsucht nach Schillerischer und Goethescher Schönheit und Stärke und Weisheit.

Den Höhepunkt der Feier bildete die Aufführung von Goethes „Phygenie“. Es ist taunenswert, was die Regie des Göttinger Stadttheaters aus der kleinen Kaufmännischen Bühne zu machen verstanden hat. Niemand hätte man auch nur im entferntesten den Eindruck räumlicher Verengung. Der freie Ausblick auf das weite Meer, über welchem der halbbedeckte Himmel im Schilch leuchtet; rechts die reine Weisheit des weißen Sams; links der romantische Diens mit hoher Kreppe herüber zu der hümmlichen, in dessen Mitte der Aktor sich erhebt, und Platz und Bewegungsfreiheit in weitestem Maße für alle Spieler — sollte man das alles für möglich halten bei einem Bühnen, dessen Deckung nach dem Bühnenaufbau nur etwa sieben Meter breit ist und dessen Tiefe nicht viel mehr als anderthalb Meter beträgt! Auf richtige Anerkennung muß allen denen ausgesprochen werden, die hier das scheinbar Unerschöpfliche mit praktischem Blick und Ausnutzung aller Umstände dennoch zustande gebracht haben. Die Aufführung selber aber war das gebührende Maues in jeder Hinsicht würdig. Künstler allererlen Wanges haben hier ihr Bestes. Was würde der Allmeister Goethe sein Staunen und seine Freude gehabt haben, wenn er während dieses Festes auf seinem Regieposten gesessen hätte. Wie hätte er den Fortschritt der deutschen Sprech- und Bühnenkunst, die doch auf der vor ihm erlebten Fundamente sich erhebt, nicht mit weit höherem Anerkennen überbunden ist das übermächtige Maß des Besten und die statuenhafte Ruhe ihrer Gestalten; sie haben

Vermischtes.

Die Berlin erkrankt? Der Pariser „Matin“ meldet, daß die Carin am Herzen leidet. Ihre Füße sind geschwollen; sie muß einen großen Teil des Tages liegen zubringen und hat an der Reife nach Neapel nur teilgenommen, weil sie fürchtete, daß ihre Unwohlsein falsche Beurteilungen finden würde. Bei der Zusammenkunft mit dem Kaiserlichen Hof, die gleichzeitig in Neapel stattfand, wurde er nicht die Kaiserin-Mutter zugegen sein. Der gleiche Berichterstatter teilt mit, daß die Kaiserin, die bereits in Kronstadt angekommen ist, durch eine dringende Order zur Kaiserlichen Standard herufen wurde, die sich im finnischen Meer befindet. Man legt dieser Order große Wichtigkeit bei.

Der Wasserbau von abgeordneten Reichsämtern in Hamburg, die am 3. Juni 1906 den Plänen zum Opfer fiel, ist so weit gediehen, daß Sonntag nachmittag gegen 4 Uhr die Richtfeier stattfand. Die umliegenden Straßen sind besetzt. Eine mutige Engländerin mit der preussischen Rettungsgesellschaft, die in der letzten Zeit ein junges Mädchen, Fräulein Schönfeldt, die Tochter des Bürgermeisters von Steinau in Schlesien, mit eigener Lebensgefahr aus den Fluten der Oder gerettet. Fräulein Schönfeldt, die eine Anfängerin im Schwimmen war, wurde beim Schwimmen von Krampfen befallen und wäre sicher ertrunken, wenn sie nicht die junge Engländerin zur Hilfe gerufen und Hilfe erhalten hätte. Mit Dankbarkeit wird feierlich öffentlich bekannt gegeben. Der Kaiser verließ die Inseln der beiden Tag die Rettungsmedaille am Bande, und jetzt hat sie auch vom König von England die Erlaubnis erhalten, die Medaille tragen zu dürfen.

Attentat gegen den Reichsminister von Selenitz. Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Selenitz meldet, wurde Sonntag nachmittag gegen den Reichsminister von Selenitz ein Attentat durch einen Leutnant an ein Attentat verübt. Dem Attentat lagen jugendliche Motive zugrunde. Man ist von dem Verbrechen nicht unerschrocken verwundet. Sein Sekretär ist leicht, eine Ordonnanz und ein Hofen schwer verletzt. Der Attentäter entkam. Man ist nach Selenitz zurückgekehrt.

Händlerische Interessen. Man meldet aus Kilmann (im nordwestlichen Preußen an der türkischen Grenze), Sonntag, 14. Juni: In der verflochten Woche wurden 28 Ortschaften ausgedehnt, darunter 15 christlich. Täglich ereignen in der Stadt Flüchtlinge und verlangen vom Gouverneur Schutz. Das russische Konsulat ist angefüllt mit Christen aus ausgedehnten Orten aus der Provinz, die von den Russen in die Türkei überführt wurden. Die Telegraphenlinie ist ebenfalls von Russen gestört worden.

Verwundene Kinder. Aus Köln wird geschrieben: Kaum hat sich die Aufregung über die Ermordung des Anaben Hammer eingeklemmt gelegt, als schon wieder das Verbrechen von zwei 12jährigen Kindern in zwei hiesige Familien in großen Schreden verurteilt. In dem einen Falle handelt es sich um ein türkisches Mädchen, das seit Freitag spurlos verschwunden ist, in dem anderen um ein hiesiges Kind, das gestern morgen von einem neuangeworbenen Dienstmädchen im Auftrage der Dienstherrin angeführt, mit dem Dienstmädchen aber nicht zurückgekehrt und verschwunden ist. Trotz aller Vermutungen der Kriminalpolizei ist von den verschwundenen Kindern keine Spur zu finden.

Schweres Unglück. Ein mit vier Matrosen von der Torpedobatterie befestigt Segelboot wird, wie man aus Kiel meldet, vermisst. Da Teile des Bootes angeflommen wurden, so wird vermutet, daß es gesenkt ist und die Insassen ertrunken sind.

Rechtsanwalt als Bankrottverfallener. Der Erfolg der noch nicht endlichen Forderungen der Gläubiger ist nach dem letzten Monat Frankfurter zu Frankfurt scheint einen hiesigen Rechtsanwalt aus angelegener Familie zu dem gleichen Verbrechen verurteilt zu haben. Es wurde noch im Stadium der Vorbereitung durch Bericht des Verurteilten, der zur Verfertigung der falschen Platten genommen werden sollte, entdeckt. Geplant war die Verfertigung von 1000 falschen Platten. Der Verurteilte wurde in seinen Wohnungen sehr grober Material ergeben hatten.

Der Abrüst als Räuber. Zu dem Raubmordverbrechen an der Pariser Leebahne blande Delagave meldet man aus Paris, daß der Abrüst in Frankreich in einem Vorort verhaftet wurde. Er trägt den gerühmten Namen des Hiesigen.

Ein Räubertrupp in ein hiesiges großes Aufsehen hervor. Der Major Johann Helene Grünblatt, verurteilt ist tödlich und erschoff sodann sich selbst. Er war sofort tot. Der Grund der Tat ist, daß der Vater Bundeslands eine Zustimmung zu dessen Ehe-schließung mit der israelitischen Malerin verweigerte.

Mut und Reber erhalten und sprechen zu uns, wie Menschen sprechen; aber doch nicht als Alltagsmenschen erscheinen sie uns, sondern verklärt und verbelet; sie sind uns menschlich näher gerückt, so daß wir mit ihnen und über sie weinen und jubeln können, und ragen doch in allen und jeden weit über uns hinaus. Sie sind nicht, wie wir sind, sondern sie sind wichtiger und feiner, sie sind, als diese menschliche Erde auf der Bühne. Man und Kinder, die die Zielrolle spielen, und Rudolf Christians, der den Dreikönig, sind Weiler darin. Und zugleich ein paar überaus verständnisvolle Interpretieren Goethes. Bis in die tiefsten Tiefen gehen sie den Gedanken und Absichten des Dichters nach. Man beachte nur, wie Amanda Lindner in ihrem ganzen Spiel feinsinnig und kraftvoll die besten Forderungen der großen Menschheitsethik, die Goethe, hier einer der edelsten Beförderer tiefmenschigen Christentums, vertritt, mit dem sprühenden Prinzipien vollstättiger griechischer Lebensfreude verknüpft! Und so auch in allen Einzelheiten der Charakterzeichnung — wo zeichnete sie mit genialen Können! Wie ging neben weiblicher Verkommenheit und Wildheit heimlich und doch immer wieder deutlich der Königsbild der Kantakontochter her. Die Erzählung ihrer Waise, die von Apollon vor ein Wunderlich prächtvollster Schauplatz, voll inneren Lichtes und doch maßvoller Ergebenheit, und ihr Verlangen des Barzenthals, ein der schwierigsten Aufgaben in den klassischen Werken, jedes Wort war ein Kunstwerk. Die am tiefsten gehenden Wirkungen erzielte die Künstlerin überall da, wo die irdische, warme Weichheit der Phygenie mit sonnariger Erquickung zum Ausdruck kommt, hier tröstend, dort in seiner, ihr selbst unbeschwerter Sinnlichkeit, halb, wenn Willst und Reizung miteinander in Konflikt geraten, in rührender Unbeholfenheit, bald, wenn das Gute den Sieg in ihr davongetragen, in selbsterfreuung. Anfangs stürzte mich ein schaupeierliches Jubel in ihrem Spiel, bisweilen lief auch ein Zorn unter, der an kleinliche Menschen erinnert, — aber bald finden diese kleinen Störungen fort, und im dritten Akte stand sie vollwertig neben Christians, der den Dreikönig her gemöhnten Meisterhaft vor die tief ergriffenen Zuschauer hinstellte. Gerade in diesem gewaltigen Gemüths-Akte zeigte sich wieder in all seiner Kraft und Macht das großartige Schicksal dieses großen Menschen, das die Welt und unerschütterlich und zielbewußt angelegt, wußte die Dreikönig-Rolle unter den Händen dieses Künstlers riesengroß heran; das ent-

Standamt.

Galle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 13. Juni 1908.

Aufgebote: Der Arbeiter Hermann Sperling, Bernharthof 10 und Marie Knädel, Schwefelstr. 22. Der Kaufmann Paul Lange und Nina Schmalz, Gauschstr. 75.

Eheschließungen: Der Wagnermeister Max Müller, Wiedungen und Anna Göttemann, Martinstr. 24. Der Glasermeister Paul Giele und Maria Wagner, Müllerstr. 1 und 3. Der Schuhmacher Paul Simon, Diering und Ida Hiering, Sternstr. 5. Der Arbeiter Wilhelm Schmidt und Frieda Martinand, St. Sandberg 18. Der Viegelweber Otto Fröhlich, Weichen und Auguste Krupp, Domburg 1. S. Döge. Geborene: Dem Gerichtsschreiber Albert von Rammle, Lindenstr. 85, T. Guss-Mann, Dem Klempner Gustav Schmalz, Halberstädterstr. 2, E. Maria, Dem Kaufmann Paul Knautz, Müllerstr. 20, T. Johanna. Dem Buchhändler Johannes Hartmann, Martinstr. 2, E. Kurt.

Geborene: Die Witwe Auguste Hebe geb. Sicking, 78 J., Weichenburgstr. 10. Der Schlosser Julius Wolf, 65 J., Jankstr. 3. Des Mühlwärters Jakob Sany, 8. Kurt, 1 J., Reiburgerstr. 6. Des Tischlermeisters Waldert Helmer 2. Ehe, 2 Man., Königsstr. 48. Des Gasanaltis-Direktors Carl Oppermann 2. Anno, 13 J., Angeweg 20. Der Tagelöhner Ferdinand Heide, 88 J., Moritzstr. 2.

Auswärtige Aufgebote: Der Kellerer Karl Schreiber und Minna Bartel, Hphdo.

Galle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 12. Juni 1908.

Aufgebote: Der Schlosser Wilhelm Hoff, Leipzigerstr. 63 und Wilhelmine Dahn, Weststr. 6. Der Steinleger Otto Wilsdorf, Zocherstraße 18 und Hedwig Weimann, Gr. Golenitz 24. Der Kaufmann Adolf Gommersbach, Gochstr. 6 und Gertrud Kraus, Friedrichstr. 12.

Eheschließungen: Der Badischer Schulz Karl, Teichstr. 20 und Marie Kals, Hehlstr. 5. Der Schlosser Otto Wengel und Anna Schulze, Gr. Brunnenstr. 17 und 33. Der Brauereiarbeiter Arthur Hübsche, Gochstr. 11 und Anna Elkel, Garz 20. Der Kellerer Karl Rammberg und Anna Peter, Schlegelstr. 30.

Geborene: Dem Schlosser Paul Jiska, Reifstr. 27, T. Efride. Dem Bauarbeiter Otto Fröhlich, Hehlstr. 13, E. Hermann.

Geborene: Der Privatmann August Vietzsch, 78 J., Burgstr. 65. Des Invaliden Hofbauers Theodor Rindt Ehefrau Auguste geb. Poppe, 61 J., Eichenhofstr. 29.

Verantwortlich: Für Inhalt und Redaktion: Dr. Walter Gobenleben; für Druck, Abdruck, Abdruck und Anzeigen: Max Weiling; für Verkauf: Arthur Bierbach; Schlußredaktion: Dr. Gobenleben, hiesig in Galle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Nachrichten sind nicht persönlich, sondern lediglich über die Redaktion der hiesigen Zeitung in Galle a. S. zu adressieren. — Für unentgeltlich eingehende Manuskripte und Briefe übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortungen, Sendungen, welche eventuell zurückgeschickt werden sollen, muß das Beste befristet sein.

Beim Kochen auch an die Kinder denken — leicht verdauliche, nahrhafte Kost haben sie nötig, besonders bei heißem Wetter.

Mondamin Milch-Flammeri mit Beigabe von geschmortem Döb ist eine Ideal-Speise dieser Art und so bequem herzustellen. Ausprobieren! Rezept im „W.“-Kochbuch gratis und franco von Brown & Pollon, Berlin C. 2. Es lohnt sich, darum zu schreiben.

Reconvaleszenten
und allen die eine Kräftigung des Organismus, speziell des Nervensystems, benötigen, gebrauchen mit Vorteil die altbewährte

Somatose

Neu, in flüssiger Form, süss und herb.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

sensovolle Wachstum der Krankheit, die erschütternde Kritik und die Gewandtheit bis zu den betretenden Worten „es löst sich der Staub, mit tagt's das Perry“, das zeigt uns Rudolf Christians alles mit einer so genialen künstlerischen Steigerung, daß selbst der eingetragene Kritiker in Gefahr ist, sein Verstand zu verwechseln und den ersten Aufschrei in seinem Herzen. Nur fünfter Akte haben der Künstler, nur das ja der Christians so häufig der Fall ist, nicht mit voller Gewandtheit. Aber gewaltig war seine Leistung auch hier, und er verdient es, daß wir alle ihn ehren und loben über alle Maßen. Herr Hermann Göttinger sah somit aus als der blonde Hades und spielte auch so; an das Organ des Herrn Wilhelm Diegelmann muß man sich erst gewöhnen, ehe man von seinem markigen, wohl-durchdrungenen Spiele den reinen Genuß haben kann; Herr Walther Sieg vom Göttinger Stadttheater sprach die Worte des Arktas schlicht und eindringlich. Das Publikum folgte mit seinem Verständnis und regtem Interesse der Aufführung, und selbst in der Pause zwischen dem dritten und vierten Akte, wo man an dem herrlichen Spätadmittage in den grünen Anlagen promenierte, sprach man von nichts anderem als den mächtigen Eindrücken, die man in dem Theater empfanden. Goethe'scher Geist lag über allem. Gegen acht Uhr schloß sich zum letzten Male der Vorhang. Ein wunderbar schön erhellte, in dem alten Gefühls- und den kolossalsten daher der Scher der Feingebildeten. Der Vorhang des Probenablaufs. Era. Graf von Wallenstein-Mogeln, gedachte in herrlichen Worten der Bedeutung des unvergesslichen Tages und sprach dem hochherzigen Schöpfer des Festes, Herrn Geheimen Kommerzienrat Dr. Heinrich Lehmann aus Halle, der die Wiederherstellung des geachteten Theaters durch seine Munizipalität erwirkt hat, den tiefgefühlten Dank aus, worauf der mit so großem Rechte Gelehrte schlicht und bescheiden dem Wunke Ausdruck gab, daß das nun geschaffene Werk für lange Zeiten blühen möge zum Wohle deutscher Bildung und Sittlichkeit. Trauben oder schlangen sich Kampionieranden von Alt zu Alt und leuchteten in die wütrige Sommernacht, und die Wälder des alten Teiches schimmerten und die alten Bäume rauschten und die neue Zeit feierte das Fest ihrer Vermählung mit der alten.
Dr. W. Gobenleben.



Komanen, die von Heinrich VIII. komponiert worden sind und die auch Saint-Saens in seine Oper „Heinrich VIII.“ verwendet hat; dann jagt er ein Lied von Karl L. dem unglücklichen englischen König, der auf dem Schafot endete. Als dritte Nummer folgt ein Lied, das am Anfang des 10. Jahrhunderts der Schaffenshain Anton (1827-1886) komponiert hat, um die Geburt seines Irenen, des Königs Clemens, zu feiern. Das größte Interesse aber erregten ein Lied von Heinrich IV. von Navarra, dem Vater des Königs Heinrichs II., und ein Lied von Marie Antoinette, dem unglücklichen Opfer der Revolution. Von Heinrich IV. sang die Lorraine das rührende Lied „Charmante Gabrielle, sois-tu C'est mon Ami“ von Florian, einem italienischen Schriftsteller des 18. Jahrhunderts, herrührt. Der zweite Teil des Konzertes war moderner Komponisten gewidmet und wurde mit dem „Song an einen Hebe“ von Wilhelm II. eröffnet. Es folgten vier Romane von Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha. Vom Prinz-Genral Albert von England sang die Sängerin eine liebliche Wogenlied, eine dramatische Elegie und eine melodische Komposition. Das interessante Konzert endete mit dem Vortrag von vier hübschen Balladen, die von der Prinzessin Heinrich von Dattenberg, der Mutter der Königin von Spanien, komponiert worden sind.

500 Menschen ertranken. In Rotterdam sind Nachrichten aus Watavia eintrafen, die berichten, dass die dortigen Arbeiter einen Hungerstreik begannen. Demnach gingen am 15. Mai bei einem Sturm umher vierhundert achtzig Arbeiter (Männer der Malaien) mit Messinghämern und Schmittsteinen nebst Säbren unter 400 bis 500 Menschen sind ertrunken. Im Priol und Jilling wurden vom Meer am nächsten Morgen hunderte Leichen angepöndelt.

Opfer der Erde. Wie aus Shanghai gemeldet wird, stiftete sich im Gegenzug bei Nanking in China nördlich ein Ort 3000 Meter langer Schilf- und Reisfeldern in diese Dörfer. Hunderte von Familien kamen an. — Die Stadt Nanking liegt in der Provinz Supe am Yangtsekiang. Es ist seit dem Jahre 1877 dem auswärtigen Handel eröffnet und hat seit 1879 regelmäßige Dampfschiffahrt mit Hankau.

Verhandlung eines italienischen Advokaten. Aus Mailand meldet man: Am Freitag Zentralbahnhof wurde ein Streit zwischen dem Advokaten G. A. und einem Herrn B. über die Verurteilung des Kaufmanns Kapala im Besitz der Frau des letzteren, einer Gräfin Venturolo, die er entführt hatte, 1878, Paternoster wieder verhandelt.

Ungewerter Postkammer. Wie berichtet wird, hat die Lübecker Straßammer den Postkammermeister wegen Verabreichung eines Briefes mit 400 000 Mark Inhalt am 14. 000 Mark, zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Von dem Bruder erlösen. Im Stadtbezirk Bodum-Bergmann war eine Frau namens Krausitz mit ihrem Bruder, dem Herrn Krausitz, am 23. auf einem Boot in der Elbe verunglückt. Sie erlitt ein tödliches Verbrechen seiner Schwester eine Karte und spielte ihr damit den Schicksal.

Ein verschwindender Teich. Eine fonderbare Naturerscheinung wird aus Kapowar in Ungarn gemeldet: Auf dem Weich des Schwäbischen Jolian Stachos befand sich ein anderthalb Meilen langer Teich, der ungefähr 25 000 Kubikmeter Wasser fasste. Plötzlich ist nun dieser Teich plötzlich verschwunden. Am 11. des Monats war der Teich trocken. Der umliegende Boden ist entsetzt trocken. Als man den Baum ausgrub, stürzte das Wasser des Teiches in die Grube und in kaum zwei Stunden war das ganze Wasser in der Grube verschwunden, so daß nur die in dem Teich befindlichen Fische auf dem Grunde überlebten. Stachos hat von dem Ereignis die wunderbarste Erklärung verfaßt, bei der sich Geologen an Ort und Stelle begreifen werden, weshalb, weshalb das Wasser in den zwei Stunden verschwand sein konnte.

C. G. Ein originelle und willkürliche Statistik veröffentlicht die „Gazette di Venezia“ über den Frauenfortschritt der jüngst in Rom kam. Während der ganzen Kongressperiode wurden den Veramlungen 447 Antragstellungen bei und von diesen berücksichtigten sich — 446 an der Diskussion; das Mädchen hielt nur eine einzige, und das war die Vertreterin des lombardischen Situations... taubstummen Mädchen. Am ganzen wurden 828 Reden gehalten, von denen die meisten oder fast alle improvisiert waren; die eigentlichen Redatoren sind nämlich in der Statistik nicht berücksichtigt. Besonders interessant sind nachstehende Angaben der Statistik: es waren zur Stelle 447 Antragsteller, darunter: verheiratet 26, verwitwet 28, jungfräuliche 302 und „lonigite“ (ein Wort, das wir zu denken gibt) 91. Jünger als 20 Jahre waren nur 2 Männer, älter als 50 Jahre; das den Meist betrifft, so pendelten sie zwischen mehreren unbestimmten Alters hin und her. Einen Kleinen trugen 12, einen Kleinen 25, ein mittleres Mädchen 3, die vierzig 337. Es waren ferner zu sehen: 113 Brillen, 100 Zigaretten, 184 einzelne Zigarren, 393 portierfähige Zigarren, 7 Perlen, 4 künstliche Geheiß (nur 4?) und 18 Schupfbüchlein. Von den Antragstellern allein wurden während des Kongresses 3112 Telegramme mit mehr als 240 000 Worten abgeschickt. Von Anführern aber wurden „nur“ 140 000 Stück verschickt.

Sport und Jagd.

Von der Prinz Heinrich Automobilfabrik. Die Wäher der Automobilen von Hamburg erfolgte am Sonntag um 8 Uhr morgens bei schönem Wetter auf der Hamburger Landstraße an der hampburgischen Preußischen Grenze. Es starteten 119 Wagen, die in Abständen von je einer halben Minute abfahren wurden. Der letzte Wagen startete um 7 Uhr 10 Minuten. Zu der Sonntagabend abgehaltenen Sitzung des Verkehrsvereins wurden folgende Wagen unter Entziehung der Schilder 1 bis 111 (112): Wagen 75 (Haber Wagner-Möhlen), weil er am ersten Tage eingekommen hatte, Wagen 83 (Fahrer von Entschärfung-Frankfurt a. M.) wegen einer großen Zahl schwerer Schäden und Wagen 143 (Fahrer Schöper-Lankens), weil er vor der Verkehrsbewertung einen neuen Start verweigerte. Von den in Berlin gefahrenen Wagen sind in Hamburg nicht gefahren: Wagen 91 (Fahrer Garmont-Druffel) wegen Wadenschaden, Wagen 100 (Fahrer Johann-Hamburg) wegen Entziehung des Führers und Wagen 110 (C. Reimann-Darmstadt) wegen weiterer Beschädigungen.

Rennen zu Dresden am 14. Juni. Großes Dresdenes Jagdrennen. Ehrenpreis und garantiert 12 000 Mk. Major v. Sulzmann dr. W. „Eudowier“, 1. Jhr. L. Balls dr. W. „Nigron“, 2. Jhr. L. Zonn dr. W. „Berle“, 3. Jhr. Sieg 02:10, Platz 25, 15, 10.

Rennen zu Paris. Am Sonntag, den 14. Juni. Oberer Preis von Paris. Preis 300 000 Fr. Handbills „Bourbill“, 2. Jhr. L. „Bourbill“, 3. Jhr. L. „Bourbill“, 4. Jhr. L. „Bourbill“, 5. Jhr. L. „Bourbill“, 6. Jhr. L. „Bourbill“, 7. Jhr. L. „Bourbill“, 8. Jhr. L. „Bourbill“, 9. Jhr. L. „Bourbill“, 10. Jhr. L. „Bourbill“, 11. Jhr. L. „Bourbill“, 12. Jhr. L. „Bourbill“, 13. Jhr. L. „Bourbill“, 14. Jhr. L. „Bourbill“, 15. Jhr. L. „Bourbill“, 16. Jhr. L. „Bourbill“, 17. Jhr. L. „Bourbill“, 18. Jhr. L. „Bourbill“, 19. Jhr. L. „Bourbill“, 20. Jhr. L. „Bourbill“, 21. Jhr. L. „Bourbill“, 22. Jhr. L. „Bourbill“, 23. Jhr. L. „Bourbill“, 24. Jhr. L. „Bourbill“, 25. Jhr. L. „Bourbill“, 26. Jhr. L. „Bourbill“, 27. Jhr. L. „Bourbill“, 28. Jhr. L. „Bourbill“, 29. Jhr. L. „Bourbill“, 30. Jhr. L. „Bourbill“, 31. Jhr. L. „Bourbill“, 32. Jhr. L. „Bourbill“, 33. Jhr. L. „Bourbill“, 34. Jhr. L. „Bourbill“, 35. Jhr. L. „Bourbill“, 36. Jhr. L. „Bourbill“, 37. Jhr. L. „Bourbill“, 38. Jhr. L. „Bourbill“, 39. Jhr. L. „Bourbill“, 40. Jhr. L. „Bourbill“, 41. Jhr. L. „Bourbill“, 42. Jhr. L. „Bourbill“, 43. Jhr. L. „Bourbill“, 44. Jhr. L. „Bourbill“, 45. Jhr. L. „Bourbill“, 46. Jhr. L. „Bourbill“, 47. Jhr. L. „Bourbill“, 48. Jhr. L. „Bourbill“, 49. Jhr. L. „Bourbill“, 50. Jhr. L. „Bourbill“, 51. Jhr. L. „Bourbill“, 52. Jhr. L. „Bourbill“, 53. Jhr. L. „Bourbill“, 54. Jhr. L. „Bourbill“, 55. Jhr. L. „Bourbill“, 56. Jhr. L. „Bourbill“, 57. Jhr. L. „Bourbill“, 58. Jhr. L. „Bourbill“, 59. Jhr. L. „Bourbill“, 60. Jhr. L. „Bourbill“, 61. Jhr. L. „Bourbill“, 62. Jhr. L. „Bourbill“, 63. Jhr. L. „Bourbill“, 64. Jhr. L. „Bourbill“, 65. Jhr. L. „Bourbill“, 66. Jhr. L. „Bourbill“, 67. Jhr. L. „Bourbill“, 68. Jhr. L. „Bourbill“, 69. Jhr. L. „Bourbill“, 70. Jhr. L. „Bourbill“, 71. Jhr. L. „Bourbill“, 72. Jhr. L. „Bourbill“, 73. Jhr. L. „Bourbill“, 74. Jhr. L. „Bourbill“, 75. Jhr. L. „Bourbill“, 76. Jhr. L. „Bourbill“, 77. Jhr. L. „Bourbill“, 78. Jhr. L. „Bourbill“, 79. Jhr. L. „Bourbill“, 80. Jhr. L. „Bourbill“, 81. Jhr. L. „Bourbill“, 82. Jhr. L. „Bourbill“, 83. Jhr. L. „Bourbill“, 84. Jhr. L. „Bourbill“, 85. Jhr. L. „Bourbill“, 86. Jhr. L. „Bourbill“, 87. Jhr. L. „Bourbill“, 88. Jhr. L. „Bourbill“, 89. Jhr. L. „Bourbill“, 90. Jhr. L. „Bourbill“, 91. Jhr. L. „Bourbill“, 92. Jhr. L. „Bourbill“, 93. Jhr. L. „Bourbill“, 94. Jhr. L. „Bourbill“, 95. Jhr. L. „Bourbill“, 96. Jhr. L. „Bourbill“, 97. Jhr. L. „Bourbill“, 98. Jhr. L. „Bourbill“, 99. Jhr. L. „Bourbill“, 100. Jhr. L. „Bourbill“, 101. Jhr. L. „Bourbill“, 102. Jhr. L. „Bourbill“, 103. Jhr. L. „Bourbill“, 104. Jhr. L. „Bourbill“, 105. Jhr. L. „Bourbill“, 106. Jhr. L. „Bourbill“, 107. Jhr. L. „Bourbill“, 108. Jhr. L. „Bourbill“, 109. Jhr. L. „Bourbill“, 110. Jhr. L. „Bourbill“, 111. Jhr. L. „Bourbill“, 112. Jhr. L. „Bourbill“, 113. Jhr. L. „Bourbill“, 114. Jhr. L. „Bourbill“, 115. Jhr. L. „Bourbill“, 116. Jhr. L. „Bourbill“, 117. Jhr. L. „Bourbill“, 118. Jhr. L. „Bourbill“, 119. Jhr. L. „Bourbill“, 120. Jhr. L. „Bourbill“, 121. Jhr. L. „Bourbill“, 122. Jhr. L. „Bourbill“, 123. Jhr. L. „Bourbill“, 124. Jhr. L. „Bourbill“, 125. Jhr. L. „Bourbill“, 126. Jhr. L. „Bourbill“, 127. Jhr. L. „Bourbill“, 128. Jhr. L. „Bourbill“, 129. Jhr. L. „Bourbill“, 130. Jhr. L. „Bourbill“, 131. Jhr. L. „Bourbill“, 132. Jhr. L. „Bourbill“, 133. Jhr. L. „Bourbill“, 134. Jhr. L. „Bourbill“, 135. Jhr. L. „Bourbill“, 136. Jhr. L. „Bourbill“, 137. Jhr. L. „Bourbill“, 138. Jhr. L. „Bourbill“, 139. Jhr. L. „Bourbill“, 140. Jhr. L. „Bourbill“, 141. Jhr. L. „Bourbill“, 142. Jhr. L. „Bourbill“, 143. Jhr. L. „Bourbill“, 144. Jhr. L. „Bourbill“, 145. Jhr. L. „Bourbill“, 146. Jhr. L. „Bourbill“, 147. Jhr. L. „Bourbill“, 148. Jhr. L. „Bourbill“, 149. Jhr. L. „Bourbill“, 150. Jhr. L. „Bourbill“, 151. Jhr. L. „Bourbill“, 152. Jhr. L. „Bourbill“, 153. Jhr. L. „Bourbill“, 154. Jhr. L. „Bourbill“, 155. Jhr. L. „Bourbill“, 156. Jhr. L. „Bourbill“, 157. Jhr. L. „Bourbill“, 158. Jhr. L. „Bourbill“, 159. Jhr. L. „Bourbill“, 160. Jhr. L. „Bourbill“, 161. Jhr. L. „Bourbill“, 162. Jhr. L. „Bourbill“, 163. Jhr. L. „Bourbill“, 164. Jhr. L. „Bourbill“, 165. Jhr. L. „Bourbill“, 166. Jhr. L. „Bourbill“, 167. Jhr. L. „Bourbill“, 168. Jhr. L. „Bourbill“, 169. Jhr. L. „Bourbill“, 170. Jhr. L. „Bourbill“, 171. Jhr. L. „Bourbill“, 172. Jhr. L. „Bourbill“, 173. Jhr. L. „Bourbill“, 174. Jhr. L. „Bourbill“, 175. Jhr. L. „Bourbill“, 176. Jhr. L. „Bourbill“, 177. Jhr. L. „Bourbill“, 178. Jhr. L. „Bourbill“, 179. Jhr. L. „Bourbill“, 180. Jhr. L. „Bourbill“, 181. Jhr. L. „Bourbill“, 182. Jhr. L. „Bourbill“, 183. Jhr. L. „Bourbill“, 184. Jhr. L. „Bourbill“, 185. Jhr. L. „Bourbill“, 186. Jhr. L. „Bourbill“, 187. Jhr. L. „Bourbill“, 188. Jhr. L. „Bourbill“, 189. Jhr. L. „Bourbill“, 190. Jhr. L. „Bourbill“, 191. Jhr. L. „Bourbill“, 192. Jhr. L. „Bourbill“, 193. Jhr. L. „Bourbill“, 194. Jhr. L. „Bourbill“, 195. Jhr. L. „Bourbill“, 196. Jhr. L. „Bourbill“, 197. Jhr. L. „Bourbill“, 198. Jhr. L. „Bourbill“, 199. Jhr. L. „Bourbill“, 200. Jhr. L. „Bourbill“, 201. Jhr. L. „Bourbill“, 202. Jhr. L. „Bourbill“, 203. Jhr. L. „Bourbill“, 204. Jhr. L. „Bourbill“, 205. Jhr. L. „Bourbill“, 206. Jhr. L. „Bourbill“, 207. Jhr. L. „Bourbill“, 208. Jhr. L. „Bourbill“, 209. Jhr. L. „Bourbill“, 210. Jhr. L. „Bourbill“, 211. Jhr. L. „Bourbill“, 212. Jhr. L. „Bourbill“, 213. Jhr. L. „Bourbill“, 214. Jhr. L. „Bourbill“, 215. Jhr. L. „Bourbill“, 216. Jhr. L. „Bourbill“, 217. Jhr. L. „Bourbill“, 218. Jhr. L. „Bourbill“, 219. Jhr. L. „Bourbill“, 220. Jhr. L. „Bourbill“, 221. Jhr. L. „Bourbill“, 222. Jhr. L. „Bourbill“, 223. Jhr. L. „Bourbill“, 224. Jhr. L. „Bourbill“, 225. Jhr. L. „Bourbill“, 226. Jhr. L. „Bourbill“, 227. Jhr. L. „Bourbill“, 228. Jhr. L. „Bourbill“, 229. Jhr. L. „Bourbill“, 230. Jhr. L. „Bourbill“, 231. Jhr. L. „Bourbill“, 232. Jhr. L. „Bourbill“, 233. Jhr. L. „Bourbill“, 234. Jhr. L. „Bourbill“, 235. Jhr. L. „Bourbill“, 236. Jhr. L. „Bourbill“, 237. Jhr. L. „Bourbill“, 238. Jhr. L. „Bourbill“, 239. Jhr. L. „Bourbill“, 240. Jhr. L. „Bourbill“, 241. Jhr. L. „Bourbill“, 242. Jhr. L. „Bourbill“, 243. Jhr. L. „Bourbill“, 244. Jhr. L. „Bourbill“, 245. Jhr. L. „Bourbill“, 246. Jhr. L. „Bourbill“, 247. Jhr. L. „Bourbill“, 248. Jhr. L. „Bourbill“, 249. Jhr. L. „Bourbill“, 250. Jhr. L. „Bourbill“, 251. Jhr. L. „Bourbill“, 252. Jhr. L. „Bourbill“, 253. Jhr. L. „Bourbill“, 254. Jhr. L. „Bourbill“, 255. Jhr. L. „Bourbill“, 256. Jhr. L. „Bourbill“, 257. Jhr. L. „Bourbill“, 258. Jhr. L. „Bourbill“, 259. Jhr. L. „Bourbill“, 260. Jhr. L. „Bourbill“, 261. Jhr. L. „Bourbill“, 262. Jhr. L. „Bourbill“, 263. Jhr. L. „Bourbill“, 264. Jhr. L. „Bourbill“, 265. Jhr. L. „Bourbill“, 266. Jhr. L. „Bourbill“, 267. Jhr. L. „Bourbill“, 268. Jhr. L. „Bourbill“, 269. Jhr. L. „Bourbill“, 270. Jhr. L. „Bourbill“, 271. Jhr. L. „Bourbill“, 272. Jhr. L. „Bourbill“, 273. Jhr. L. „Bourbill“, 274. Jhr. L. „Bourbill“, 275. Jhr. L. „Bourbill“, 276. Jhr. L. „Bourbill“, 277. Jhr. L. „Bourbill“, 278. Jhr. L. „Bourbill“, 279. Jhr. L. „Bourbill“, 280. Jhr. L. „Bourbill“, 281. Jhr. L. „Bourbill“, 282. Jhr. L. „Bourbill“, 283. Jhr. L. „Bourbill“, 284. Jhr. L. „Bourbill“, 285. Jhr. L. „Bourbill“, 286. Jhr. L. „Bourbill“, 287. Jhr. L. „Bourbill“, 288. Jhr. L. „Bourbill“, 289. Jhr. L. „Bourbill“, 290. Jhr. L. „Bourbill“, 291. Jhr. L. „Bourbill“, 292. Jhr. L. „Bourbill“, 293. Jhr. L. „Bourbill“, 294. Jhr. L. „Bourbill“, 295. Jhr. L. „Bourbill“, 296. Jhr. L. „Bourbill“, 297. Jhr. L. „Bourbill“, 298. Jhr. L. „Bourbill“, 299. Jhr. L. „Bourbill“, 300. Jhr. L. „Bourbill“, 301. Jhr. L. „Bourbill“, 302. Jhr. L. „Bourbill“, 303. Jhr. L. „Bourbill“, 304. Jhr. L. „Bourbill“, 305. Jhr. L. „Bourbill“, 306. Jhr. L. „Bourbill“, 307. Jhr. L. „Bourbill“, 308. Jhr. L. „Bourbill“, 309. Jhr. L. „Bourbill“, 310. Jhr. L. „Bourbill“, 311. Jhr. L. „Bourbill“, 312. Jhr. L. „Bourbill“, 313. Jhr. L. „Bourbill“, 314. Jhr. L. „Bourbill“, 315. Jhr. L. „Bourbill“, 316. Jhr. L. „Bourbill“, 317. Jhr. L. „Bourbill“, 318. Jhr. L. „Bourbill“, 319. Jhr. L. „Bourbill“, 320. Jhr. L. „Bourbill“, 321. Jhr. L. „Bourbill“, 322. Jhr. L. „Bourbill“, 323. Jhr. L. „Bourbill“, 324. Jhr. L. „Bourbill“, 325. Jhr. L. „Bourbill“, 326. Jhr. L. „Bourbill“, 327. Jhr. L. „Bourbill“, 328. Jhr. L. „Bourbill“, 329. Jhr. L. „Bourbill“, 330. Jhr. L. „Bourbill“, 331. Jhr. L. „Bourbill“, 332. Jhr. L. „Bourbill“, 333. Jhr. L. „Bourbill“, 334. Jhr. L. „Bourbill“, 335. Jhr. L. „Bourbill“, 336. Jhr. L. „Bourbill“, 337. Jhr. L. „Bourbill“, 338. Jhr. L. „Bourbill“, 339. Jhr. L. „Bourbill“, 340. Jhr. L. „Bourbill“, 341. Jhr. L. „Bourbill“, 342. Jhr. L. „Bourbill“, 343. Jhr. L. „Bourbill“, 344. Jhr. L. „Bourbill“, 345. Jhr. L. „Bourbill“, 346. Jhr. L. „Bourbill“, 347. Jhr. L. „Bourbill“, 348. Jhr. L. „Bourbill“, 349. Jhr. L. „Bourbill“, 350. Jhr. L. „Bourbill“, 351. Jhr. L. „Bourbill“, 352. Jhr. L. „Bourbill“, 353. Jhr. L. „Bourbill“, 354. Jhr. L. „Bourbill“, 355. Jhr. L. „Bourbill“, 356. Jhr. L. „Bourbill“, 357. Jhr. L. „Bourbill“, 358. Jhr. L. „Bourbill“, 359. Jhr. L. „Bourbill“, 360. Jhr. L. „Bourbill“, 361. Jhr. L. „Bourbill“, 362. Jhr. L. „Bourbill“, 363. Jhr. L. „Bourbill“, 364. Jhr. L. „Bourbill“, 365. Jhr. L. „Bourbill“, 366. Jhr. L. „Bourbill“, 367. Jhr. L. „Bourbill“, 368. Jhr. L. „Bourbill“, 369. Jhr. L. „Bourbill“, 370. Jhr. L. „Bourbill“, 371. Jhr. L. „Bourbill“, 372. Jhr. L. „Bourbill“, 373. Jhr. L. „Bourbill“, 374. Jhr. L. „Bourbill“, 375. Jhr. L. „Bourbill“, 376. Jhr. L. „Bourbill“, 377. Jhr. L. „Bourbill“, 378. Jhr. L. „Bourbill“, 379. Jhr. L. „Bourbill“, 380. Jhr. L. „Bourbill“, 381. Jhr. L. „Bourbill“, 382. Jhr. L. „Bourbill“, 383. Jhr. L. „Bourbill“, 384. Jhr. L. „Bourbill“, 385. Jhr. L. „Bourbill“, 386. Jhr. L. „Bourbill“, 387. Jhr. L. „Bourbill“, 388. Jhr. L. „Bourbill“, 389. Jhr. L. „Bourbill“, 390. Jhr. L. „Bourbill“, 391. Jhr. L. „Bourbill“, 392. Jhr. L. „Bourbill“, 393. Jhr. L. „Bourbill“, 394. Jhr. L. „Bourbill“, 395. Jhr. L. „Bourbill“, 396. Jhr. L. „Bourbill“, 397. Jhr. L. „Bourbill“, 398. Jhr. L. „Bourbill“, 399. Jhr. L. „Bourbill“, 400. Jhr. L. „Bourbill“, 401. Jhr. L. „Bourbill“, 402. Jhr. L. „Bourbill“, 403. Jhr. L. „Bourbill“, 404. Jhr. L. „Bourbill“, 405. Jhr. L. „Bourbill“, 406. Jhr. L. „Bourbill“, 407. Jhr. L. „Bourbill“, 408. Jhr. L. „Bourbill“, 409. Jhr. L. „Bourbill“, 410. Jhr. L. „Bourbill“, 411. Jhr. L. „Bourbill“, 412. Jhr. L. „Bourbill“, 413. Jhr. L. „Bourbill“, 414. Jhr. L. „Bourbill“, 415. Jhr. L. „Bourbill“, 416. Jhr. L. „Bourbill“, 417. Jhr. L. „Bourbill“, 418. Jhr. L. „Bourbill“, 419. Jhr. L. „Bourbill“, 420. Jhr. L. „Bourbill“, 421. Jhr. L. „Bourbill“, 422. Jhr. L. „Bourbill“, 423. Jhr. L. „Bourbill“, 424. Jhr. L. „Bourbill“, 425. Jhr. L. „Bourbill“, 426. Jhr. L. „Bourbill“, 427. Jhr. L. „Bourbill“, 428. Jhr. L. „Bourbill“, 429. Jhr. L. „Bourbill“, 430. Jhr. L. „Bourbill“, 431. Jhr. L. „Bourbill“, 432. Jhr. L. „Bourbill“, 433. Jhr. L. „Bourbill“, 434. Jhr. L. „Bourbill“, 435. Jhr. L. „Bourbill“, 436. Jhr. L. „Bourbill“, 437. Jhr. L. „Bourbill“, 438. Jhr. L. „Bourbill“, 439. Jhr. L. „Bourbill“, 440. Jhr. L. „Bourbill“, 441. Jhr. L. „Bourbill“, 442. Jhr. L. „Bourbill“, 443. Jhr. L. „Bourbill“, 444. Jhr. L. „Bourbill“, 445. Jhr. L. „Bourbill“, 446. Jhr. L. „Bourbill“, 447. Jhr. L. „Bourbill“, 448. Jhr. L. „Bourbill“, 449. Jhr. L. „Bourbill“, 450. Jhr. L. „Bourbill“, 451. Jhr. L. „Bourbill“, 452. Jhr. L. „Bourbill“, 453. Jhr. L. „Bourbill“, 454. Jhr. L. „Bourbill“, 455. Jhr. L. „Bourbill“, 456. Jhr. L. „Bourbill“, 457. Jhr. L. „Bourbill“, 458. Jhr. L. „Bourbill“, 459. Jhr. L. „Bourbill“, 460. Jhr. L. „Bourbill“, 461. Jhr. L. „Bourbill“, 462. Jhr. L. „Bourbill“, 463. Jhr. L. „Bourbill“, 464. Jhr. L. „Bourbill“, 465. Jhr. L. „Bourbill“, 466. Jhr. L. „Bourbill“, 467. Jhr. L. „Bourbill“, 468. Jhr. L. „Bourbill“, 469. Jhr. L. „Bourbill“, 470. Jhr. L. „Bourbill“, 471. Jhr. L. „Bourbill“, 472. Jhr. L. „Bourbill“, 473. Jhr. L. „Bourbill“, 474. Jhr. L. „Bourbill“, 475. Jhr. L. „Bourbill“, 476. Jhr. L. „Bourbill“, 477. Jhr. L. „Bourbill“, 478. Jhr. L. „Bourbill“, 479. Jhr. L. „Bourbill“, 480. Jhr. L. „Bourbill“, 481. Jhr. L. „Bourbill“, 482. Jhr. L. „Bourbill“, 483. Jhr. L. „Bourbill“, 484. Jhr. L. „Bourbill“, 485. Jhr. L. „Bourbill“, 486. Jhr. L. „Bourbill“, 487. Jhr. L. „Bourbill“, 488. Jhr. L. „Bourbill“, 489. Jhr. L. „Bourbill“, 490. Jhr. L. „Bourbill“, 491. Jhr. L. „Bourbill“, 492. Jhr. L. „Bourbill“, 493. Jhr. L. „Bourbill“, 494. Jhr. L. „Bourbill“, 495. Jhr. L. „Bourbill“, 496. Jhr. L. „Bourbill“, 497. Jhr. L. „Bourbill“, 498. Jhr. L. „Bourbill“, 499. Jhr. L. „Bourbill“, 500. Jhr. L. „Bourbill“, 501. Jhr. L. „Bourbill“, 502. Jhr. L. „Bourbill“, 503. Jhr. L. „Bourbill“, 504. Jhr. L. „Bourbill“, 505. Jhr. L. „Bourbill“, 506. Jhr. L. „Bourbill“, 507. Jhr. L. „Bourbill“, 508. Jhr. L. „Bourbill“, 509. Jhr. L. „Bourbill“, 510. Jhr. L. „Bourbill“, 511. Jhr. L. „Bourbill“, 512. Jhr. L. „Bourbill“, 513. Jhr. L. „Bourbill“, 514. Jhr. L. „Bourbill“, 515. Jhr. L. „Bourbill“, 516. Jhr. L. „Bourbill“, 517. Jhr. L. „Bourbill“, 518. Jhr. L. „Bourbill“, 519. Jhr. L. „Bourbill“, 520. Jhr. L. „Bourbill“, 521. Jhr. L. „Bourbill“, 522. Jhr. L. „Bourbill“, 523. Jhr. L. „Bourbill“, 524. Jhr. L. „Bourbill“, 525. Jhr. L. „Bourbill“, 526. Jhr. L. „Bourbill“, 527. Jhr. L. „Bourbill“, 528. Jhr. L. „Bourbill“, 529. Jhr. L. „Bourbill“, 530. Jhr. L. „Bourbill“, 531. Jhr. L. „Bourbill“, 532. Jhr. L. „Bourbill“, 533. Jhr. L. „Bourbill“, 534. Jhr. L. „Bourbill“, 535. Jhr. L. „Bourbill“, 536. Jhr. L. „Bourbill“, 537. Jhr. L. „Bourbill“, 538. Jhr. L. „Bourbill“, 539. Jhr. L. „Bourbill“, 540. Jhr. L. „Bourbill“, 541. Jhr. L. „Bourbill“, 542. Jhr. L. „Bourbill“, 543. Jhr. L. „Bourbill“, 544. Jhr. L. „Bourbill“, 545. Jhr. L. „Bourbill“, 546. Jhr. L. „Bourbill“, 547. Jhr. L. „Bourbill“, 548. Jhr. L. „Bourbill“, 549. Jhr. L. „Bourbill“, 550. Jhr. L. „Bourbill“, 551. Jhr. L. „Bourbill“, 552. Jhr. L. „Bourbill“, 553. Jhr. L. „Bourbill“, 554. Jhr. L. „Bourbill“, 555. Jhr. L. „Bourbill“, 556. Jhr. L. „Bourbill“, 557. Jhr. L. „Bourbill“, 558. Jhr. L. „Bourbill“, 559. Jhr. L. „Bourbill“, 560. Jhr. L. „Bourbill“, 561. Jhr. L. „Bourbill“, 562. Jhr. L. „Bourbill“, 563. Jhr. L. „Bourbill“, 564. Jhr. L. „Bourbill“, 565. Jhr. L. „Bourbill“, 566. Jhr. L. „Bourbill“, 567. Jhr. L. „Bourbill“, 568. Jhr. L. „Bourbill“, 569. Jhr. L. „Bourbill“, 570. Jhr. L. „Bourbill“, 571. Jhr. L. „Bourbill“, 572. Jhr. L. „Bourbill“, 573. Jhr. L. „Bourbill“, 574. Jhr. L. „Bourbill“, 575. Jhr. L. „Bourbill“, 576. Jhr. L. „Bourbill“, 577. Jhr. L. „Bourbill“, 578. Jhr. L. „Bourbill“, 579. Jhr. L. „Bourbill“, 580. Jhr. L. „Bourbill“, 581. Jhr. L. „Bourbill“, 582. Jhr. L. „Bourbill“, 583. Jhr. L. „Bourbill“, 584. Jhr. L. „Bourbill“, 585. Jhr. L. „Bourbill“, 586. Jhr. L. „Bourbill“, 587. Jhr. L. „Bourbill“, 588. Jhr. L. „Bourbill“, 589. Jhr. L. „Bourbill“, 590. Jhr. L. „Bourbill“, 591. Jhr. L. „Bourbill“, 592. Jhr. L. „Bourbill“, 593. Jhr. L. „Bourbill“, 594. Jhr. L. „Bourbill“, 595. Jhr. L. „Bourbill“, 596. Jhr. L. „Bourbill“, 597. Jhr. L. „Bourbill“, 598. Jhr. L. „Bourbill“, 599. Jhr. L. „Bourbill“, 600. Jhr. L. „Bourbill“, 601. Jhr. L. „Bourbill“, 602. Jhr. L. „Bourbill“, 603. Jhr. L. „Bourbill“, 604. Jhr. L. „Bourbill“, 605. Jhr. L. „Bourbill“, 606. Jhr. L. „Bourbill“, 607. Jhr. L. „Bourbill“, 608. Jhr. L. „Bourbill“, 609. Jhr. L. „Bourbill“, 610. Jhr. L. „Bourbill“, 611. Jhr. L. „Bourbill“, 612. Jhr. L. „Bourbill“, 613. Jhr. L. „Bourbill“, 614. Jhr. L. „Bourbill“, 615. Jhr. L. „Bourbill“, 616. Jhr. L. „Bourbill“, 617. Jhr. L. „Bourbill“, 618. Jhr. L. „Bourbill“, 619. Jhr. L. „Bourbill“, 620. Jhr. L. „Bourbill“, 621. Jhr. L. „Bourbill“, 622. Jhr. L. „Bourbill“, 623. Jhr. L. „Bourbill“, 624. Jhr. L. „Bourbill“, 625. Jhr. L. „Bourbill“, 626. Jhr. L. „Bourbill“, 627. Jhr. L. „Bourbill“, 628. Jhr. L. „Bourbill“, 629. Jhr. L. „Bourbill“, 630. Jhr. L. „Bourbill“, 631. Jhr. L. „Bourbill“, 632. Jhr. L. „Bourbill“, 633. Jhr. L. „Bourbill“, 634. Jhr. L. „Bourbill“, 635. Jhr. L. „Bourbill“, 636. Jhr. L. „Bourbill“, 637. Jhr. L. „Bourbill“, 638. Jhr. L. „Bourbill“, 639. Jhr. L. „Bourbill“, 640. Jhr. L. „Bourbill“, 641. Jhr. L. „Bourbill“, 642. Jhr. L. „Bourbill“, 643. Jhr. L. „Bourbill“, 644. Jhr. L. „Bourbill“, 645. Jhr. L. „Bourbill“, 646. Jhr. L. „Bourbill“, 647. Jhr. L. „Bourbill“, 648. Jhr. L. „Bourbill“, 649. Jhr. L. „Bourbill“, 650. Jhr. L. „Bourbill“, 651. Jhr. L. „Bourbill“, 652. Jhr. L. „Bourbill“, 653. Jhr. L. „Bourbill“, 654. Jhr. L. „Bourbill“, 655. Jhr. L. „Bourbill“, 656. Jhr. L. „Bourbill“, 657. Jhr. L. „Bourbill“, 658. Jhr. L. „Bourbill“, 659. Jhr. L. „Bourbill“, 660. Jhr. L. „Bourbill“, 661. Jhr. L. „Bourbill“, 662. Jhr. L. „Bourbill“, 663. Jhr. L. „Bourbill“, 664. Jhr. L. „Bourbill“, 665. Jhr. L. „Bourbill“, 666. Jhr. L. „Bourbill“, 667. Jhr. L. „Bourbill“, 668. Jhr. L. „Bourbill“, 669. Jhr. L. „Bourbill“, 670. Jhr. L. „Bourbill“, 671. Jhr. L. „Bourbill“, 672. Jhr. L. „Bourbill“, 673. Jhr. L. „Bourbill“, 674. Jhr. L. „Bourbill“, 675. Jhr. L. „Bourbill“, 676. Jhr. L. „Bourbill“, 677. Jhr. L. „Bourbill“, 678. Jhr. L. „Bourbill“, 679. Jhr. L. „Bourbill“, 680. Jhr. L. „Bourbill“, 681. Jhr. L. „Bourbill“, 682. Jhr. L. „Bourbill“, 683. Jhr. L. „Bourbill“, 684. Jhr. L. „Bourbill“, 685. Jhr. L. „Bourbill“, 686. Jhr. L. „Bourbill“, 687. Jhr. L. „Bourbill“, 688. Jhr. L. „Bourbill“, 689.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

20 Jahre deutscher Kaiser.

Berlin, 15. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin befinden sich heute Sonntag 11 Uhr bei Hofe und lassen am Caroblog Kaiser Friedrich einen Kranz nieder. Um 10 Uhr empfing der Kaiser im Neuen Palais das Staatsministerium mit dem Reichskanzler an der Spitze und hierauf das Hauptquartier mit Generalfeldmarschall v. Sahlbe an der Spitze zur Entgegennahme der Glückwünsche anlässlich des 20. Jahrestages des Regierungsantritts des Kaisers.

Königreich zur Bekämpfung der Tuberculose.

München, 15. Juni. Der vom Deutschen Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberculose einberufene V. Kongress der Tuberkuloseärzte wurde heute vormittag durch den Ehrenpräsidenten Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern eröffnet. Der Vorredner Graf May begründete die in großer Zahl erschienenen Ärzte und sprach die Überzeugung aus, daß die Bekämpfung der bayerischen Heilanstalten die auswärtigen Gänge überzeugen werde, daß Bayern im Kampfe gegen die Tuberculose nicht zurückgeblieben sei. Geheimrat Grashof hieß den Kongress namens der bayerischen Staatsregierung willkommen und überreichte im Auftrage des Prinzregenten dem Generalsekretär des Deutschen Zentralkomitees, Professor Pietsch, den Michaelorden dritter Klasse. Geheimrat Reubank dankte namens des Zentralkomitees für das Interesse, das die bayerische Regierung der Bekämpfung der Tuberculose entgegenbringt, und las ein Telegramm des Präsidenten des Deutschen Zentralkomitees, Staatssekretärs v. Wegmann-Sollweg vor, der darin sein Bedauern ausdrückte, am Erscheinen verhindert zu sein und den Kongreßteilnehmern seinen herzlichsten Gruß entbiete. Telegramme wurden abgelesen an die Kaiserin als Protetorin des Zentralkomitees, an den Prinzregenten Luitpold, den Staatssekretär v. Wegmann-Sollweg und an den früheren langjährigen Präsidenten Grafen v. Pöschel. Hierauf trug Professor Friedrich v. Müller-München über Diagnose der Tuberculose vor. Professor Kieder-München führte Röntgenaufnahmen von Lungen von an Tuberculose Erkrankten vor. Den Vorträgen folgte eine längere wissenschaftliche Diskussion.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 15. Juni, 2 Uhr nachmittags.

Table with multiple columns listing various financial instruments such as Eisenbahn-Aktien, Eisenbahn-Obligationen, Eisenbahn-Prioritäten, Schiffahrts-Aktien, Bank-Aktien, and various bonds. Includes sub-sections like 'Kursnotierungen der Leipziger Börse vom 15. Juni, 1 Uhr' and 'Kursnotierungen der Leipziger Börse vom 15. Juni, 1 Uhr. Mitgeteilt vom Bankhaus Paul Schausseil & Co., Halle a. S.'

Das Memorandum der Schah, mitzutheilen, um das Vertrauen des Volkes wieder herzustellen.

Moskau.

Paris, 15. Juni. Privatbefehl aus Langer bestätigen, daß eine 2000 Mann starke Mahalla unter dem Befehl Abdul Malis, die jüngst zur Verstärkung der Truppen des Sultans Abdul Majid nach Khabat abgegangen war, in der Nähe von Alkassar Majid Sa'id zum Sultan ausgerufen hat. Zwei französische Militärpersonen, ein Offizier und ein Unteroffizier, die dem unter französischer Schutze stehenden Befehlshaber als Inspektoren beigegeben waren, wurden gefangen genommen, obwohl Abdul Malis behauptet, daß er entlassen wurde. Man befürchtet, daß das Leben der in Alkassar wohnenden Franzosen und französischen Schutzbesoldeten, unter denen sich ein Konjunkturagent befindet, gefährdet ist. Nach einer anderen Meldung sollen mehrere hundert Reiter Majid Sa'id aus Fez in das Lager der Mahalla Abdul Malis eingedrungen sein und diese gezwungen haben, sich Majid Sa'id zu unterwerfen. 'Paris' schreibt, dieses fast unglückliche Ereignis werde außerordentlich schnell der Hofküche aus und in diesem Teile Nordmarokkos sich ausgebreitet habe. Langer ist eine ernsthafte Bedrohung.

Paris, 15. Juni. Nachrichten aus Langer bestätigen, daß der Kōgi Du Yamama mit Truppen nach Fez aufgezogen ist, aber nicht, wie es ursprünglich hieß, um sich Majid Sa'id anzuschließen, sondern angeblich, um ihn zu bekämpfen.

Berlin, 15. Juni. Der Kaiser hat dem Generaladjutanten, kommandierenden General des Gardetorps v. Kessel den Schwärzen Merceden verliehen.

Wien, 15. Juni. Von äußerster Stelle ist das Wolffsche Telegrammbüreau zu der Erklärung ermächtigt worden, daß die Zeitungsnote, wonach der Chef des streitenden Geschwaders, Konteradmiral Goepfer, durch Konteradmiral Pöschel abgelöst werden soll, abfoliert erfinden ist.

Charlottenburg, 14. Juni. Der Magistrat stellte die Zahlung der weiteren Feuerungszulage ein, da die Regierung in Potsdam die bisherigen Zahlungen, weil sie nicht von ihr genehmigt seien, für ungültig erklärte. Die Genehmigung wird nachträglich nachgeholt werden.

Hannover, 15. Juni. (Prinz Heinrich's Fahrt.) Heute morgen 6 Uhr starteten 120 Wagen. Nur Wagen Nr. 120 mußte wegen des bereits gefahrenen Schienen Defekts zurückbleiben. Um 7 Uhr 15 Min. hatten die Wagen den Start, der glatt von statten ging, verliefen.

Kiel, 15. Juni. Der Lloydanwalter 'Der Fisch' hat den an der parlamentarischen Informationsstelle teilnehmenden Reichstagsabgeordneten und Bundesratsmitgliedern an Bord ist gestern abend 9 Uhr hier eingetroffen.

Gleiwitz, 15. Juni. Wie die 'Oberfeld. Volkstimme' meldet, verbrudete der Bergmann W. H. a. l. e. f. aus Zabornje heute vormittag seine Frau durch einen Schuß tödlich, er schickte darauf seine Schwiegermutter und die Schwäger seiner Frau und brachte sich dann selbst einen tödlichen Schuß bei.

Kattowitz, 15. Juni. Im Ritterplatz ist der 'Fisch. Presse' zufolge der Wandertaktizist heute nach Erreichen der von seinem Laufe aufgefunden worden. Der Wörder ist noch nicht bekannt.

Eutawart, 15. Juni. Graf Zepelin wird am Dienstag zum ersten Male in diesem Jahre einen Luftflug unternehmen. Heute trifft eine Kompanie der Luftschiff-Abteilung aus Berlin ein. Es ist eine Landung auf dem Exerzierplatze in Konitz geplant, sodann eine ununterbrochene Tag- und Nachtfahrt am Rhein nach Mainz.

Stübel, 14. Juni. Die Provinzialratsarbeiten haben einen ruhigen Verlauf genommen. Das Ergebnis, soweit es bis 9 Uhr abends bekannt war, hat die Lage nicht wesentlich verändert.

Rom, 14. Juni. Nach einem heute abend ausgegebenen Bulletin leidet der Marquis di Rudini an Leberentzündung und Breiher Nierenkrankheit. Die Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens ist gering.

Paris, 15. Juni. Der Nationalrat der bereinigten sozialistischen Partei hat eine Tagesordnung angenommen, die gegen den Antrag des Präsidenten Kaileres beim Kaiser von Russland in einem Augenblicke, wo dessen Regierung die Akte der Unterdrückung häuften, Protest erhebt. Der Nationalrat läßt alle Verbände und Organisationen ein, sich seinen Proteste anzuschließen.

London, 15. Juni. Der ehemalige Minister und Generalgouverneur von Canada, Carl O. D'Erby, ist gestern abend gestorben.

Port Angeles (Washington), 14. Juni. Die Nachricht, daß der Kreuzer 'Colorado' gestrandet sei, erweist sich als unrichtig. Ein drahtloses Telegramm der 'Colorado' meldet, sie habe wegen Nebels vor Anker gehen müssen und liege ohne Gefahr in tiefem Wasser.

Table titled 'Kursnotierungen der Leipziger Börse vom 15. Juni, 1 Uhr' and 'Kursnotierungen der Leipziger Börse vom 15. Juni, 1 Uhr. Mitgeteilt vom Bankhaus Paul Schausseil & Co., Halle a. S.' listing various stocks and bonds.

Table titled 'Kursnotierungen für Kuxe vom 15. Juni. Mitgeteilt von der Filiale der Magdeburger Privat-Bank, Halle a. S.' listing various shares and their prices.

Die Myrrholinseife ist die einzige feine Engländerseife, welche den kosmetischen Bestandteil - das Myrrholin - mit bewährter und anerkannter Schweißmittelwirkung auf die Haut enthält.



